

„Kammweg“ soll zum Waldhotel werden

Eines der acht Castlewood-Hotels befindet sich in Neustadt. Das Rennsteighotel „Kammweg“ soll eine Neupositionierung erhalten. Mehrere Partner müssen dabei an einem Strang ziehen.

Von Marina Hube

Neustadt – Das Rennsteighotel „Kammweg“ soll zu einem Waldhotel werden. Das sind die Vorstellungen von Kateryna Smura, die als Verwaltungsratspräsidentin in der Gruppe Castlewood-Hotels tätig ist. Ihre Familie ist Eigentümerin des Gebäudes, das unbedingt weiterentwickelt werden muss. Deshalb suchte sie das Gespräch mit dem Bürgermeister der Landgemeinde Stadt Großbreitenbach, Peter Grimm, und dem für Tourismus verantwortlichen CDU-Landtagsabgeordneten Andreas Bühl. Denn sie benötigt Mitstreiter. Es geht dabei nicht nur um Förderungen auf verschiedenen Ebenen, es geht um das Wissen, wohin Gemeinde und Freistaat touristisch steuern, damit sich die Investitionen auch lohnen. Bis zu einer Million Euro sind in den kommenden zwei Jahren dafür vorgesehen, den Innen- und Außenbereich neu- und umzugestalten. Die Fassade soll mit Holz oder Holzimitat versehen, das Restaurant einem Wald nachempfunden werden. Im Außenbereich eine Außensauna zu installieren, das alles würde den Gast überraschen. Die Zielgruppe, die Kateryna Smura ansprechen möchte, das sind nicht die Pauschaltouristen, das sind die



In das Hotel Kammweg in Neustadt sollen in den kommenden zwei Jahren rund eine Million Euro investiert werden. Es soll zum Waldhotel werden.

Gäste, die Erlebnisse suchen und bereit sind, dafür gern etwas mehr zu bezahlen. Doch sie weiß, die Neupositionierung gelingt nur, wenn die Landgemeinde und der Freistaat mitziehen. Geht es bei der Organisation von geführten Wanderungen oder das Anbieten von Yoga-Stunden eher

um kleine Dinge, so ist die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ein Bereich, der schon größere Strukturen anspricht. Deshalb sei die Unternehmerin auch vor zwei Jahren in Erfurt gewesen, um sich in der Landesregierung zu informieren, wie Thüringen den Wirt-

schaftsbereich touristisch ausgebaut wird. Er spricht eines der Beispiele an, wo es nicht so klappt, beim Biathlon-Weltcup in Oberhof. Da habe er mit dem Tourismuschef von Neustadt einen Busshuttle organisiert, um die Gäste nach Oberhof zu bringen, weil die Anbindung fehlt. „Was ist mit den

Wirtschäften in Neustadt, die Busse organisieren, um die Gäste nach Oberhof zu bringen, weil die Anbindung fehlt. „Was ist mit den

Andreas Bühl verspricht zu prüfen, an welcher Stelle sich Fördermittelantrag und Konzept zur Bearbeitung

Tourismus verantwortlichen CDU-Landtagsabgeordneten Andreas Bühl. Denn sie benötigt Mitstreiter. Es geht dabei nicht nur um Förderungen auf verschiedenen Ebenen, es geht um das Wissen, wohin Gemeinde und Freistaat touristisch steuern, damit sich die Investitionen auch lohnen. Bis zu einer Million Euro sind in den kommenden zwei Jahren dafür vorgesehen, den Innen- und Außenbereich neu- und umzugestalten. Die Fassade soll mit Holz oder Holzimitat versehen, das Restaurant einem Wald nachempfunden werden. Im Außenbereich eine Außensauna zu installieren, das alles würde den Gast überraschen. Die Zielgruppe, die Kateryna Smura ansprechen möchte, dass sind nicht die Pauschaltouristen, dass sind die



In das Hotel Kammweg in Neustadt sollen in den kommenden zwei Jahren rund eine Million Euro investiert werden. Es soll zum Waldhotel werden.

Gäste, die Erlebnisse suchen und bereit sind, dafür gern etwas mehr zu bezahlen. Doch sie weiß, die Neupositionierung gelingt nur, wenn die Landgemeinde und der Freistaat mitziehen. Geht es bei der Organisation von geführten Wanderungen oder das Anbieten von Yoga-Stunden eher

um kleine Dinge, so ist die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ein Bereich, der schon größere Strukturen anspricht. Deshalb sei die Unternehmerin auch vor zwei Jahren in Erfurt gewesen, um sich in der Landesregierung zu informieren, wie Thüringen den Wirtschaftsfaktor Tourismus sieht und was der Freistaat bereit sei, dafür zu investieren. Verantwortliche in der Landesregierung hätten dabei genauso am Tisch gesessen wie Mitarbeiter der Thüringer Aufbaubank, Regionalvertreter, weitere Hoteliers. Danach habe sie das Konzept für ihr einziges Hotel in Thüringen eingebracht. Weitere sieben Hotels befinden sich in der Hand der Gruppe Castlewood-Hotels. Vor der Corona-Pandemie waren es noch 13 Hotels.

Durch die Einschränkungen, die das Corona-Virus mit sich bringt, sei alles suboptimal verlaufen. Neben der Frage, warum es mit ihrem Fördermittelantrag nicht weitergeht, muss sie sich auch mit der fehlenden Ausgleichszahlung herumschlagen, die ihr eigentlich durch die Quarantäneanordnung in Neustadt zustehen würden.

Im April 2015 hat die Castlewood-Hotels-Gruppe das Rennsteighotel in Neustadt übernommen. Bis jetzt ist es überwiegend ein Hotel für Pauschaltouristen. Die Umorientierung hat begonnen. Jetzt werden viele Biker als Gäste begrüßt, die vor allem an den Wochenenden hier ihre Zimmer beziehen und Bauarbeiter, die auf den Baustellen von Wiegand-Glas tätig sind, sagt der Geschäftsführer des Hauses, Klaus-Peter Missberger, der seit November 2018 in diesem Amt tätig ist. Er würde sich wünschen, dass der Rennsteig insge-

samt touristisch ausgebaut wird. Er spricht eines der Beispiele an, wo es nicht so klappt, beim Biathlon-Weltcup in Oberhof. Da habe er mit dem Tourismuschef von Neustadt einen Busschuttle organisiert, um die Gäste nach Oberhof zu bringen, weil die Anbindung fehlt. „Was ist mit den Mitfahrbänken? Was ist mit der Busverbindung?“, richtet er seine Fragen an Andreas Bühl und Peter Grimm. „Für die Vermarktung ist das extrem wichtig“, drängt Janin Blaser auf eine Verbesserung in der Infrastruktur, ohne die vieles nicht erreicht würde. „Es reicht nicht, nur Natur zu haben“, setzt Kateryna Smura noch einen drauf. Für sie ist „die Lage von diesem Objekt gigantisch“. Sie wendet sich an Peter Grimm und spricht von Zusammenarbeit mit regionalen Partnern. Das kann bei der Nutzung der E-Bikes sein, das können Kursleiter sein, die ihre Yoga-Kurse oder geführten Wanderungen auch den Hotelgästen anbieten. Sie spricht von anderen Hotels, bei denen man unter anderem mit dem örtlichen Golfclub zusammenarbeitet.

Landgemeinde will helfen

Gespurte Loipen, die Pflege des 300 Kilometer ausgeweiteten Wandernetzes, bereitgestellte Parkplätze, zwei Waldbäder, fünf Kindergärten, Kegelbahnen, Sporthallen, Skilifte, das wäre durchaus einiges, womit die Landgemeinde dienen könnte, sagte Peter Grimm, auch wenn es darum geht, Arbeitskräfte zu gewinnen. Er könne Kontakte herstellen, um die Vernetzung zu Anbietern von Freizeitaktivitäten und Herstellern regionaler Produkte voranzutreiben. Denn es liegt auch in Grimms Inte-

resse, dass sich das Hotel in Neustadt weiterentwickelt. Aktuell liege man an dritter Stelle im Ilm-Kreis, wenn es um touristische Übernachtungen geht.

Andreas Bühl verspricht zu prüfen, an welcher Stelle sich Fördermittelantrag und Konzept zur Bearbeitung befinden, und dies voranzutreiben. Er wolle einen Termin beim Referatsleiter für Tourismus machen und es sollen die Zahlen auf den Tisch gelegt werden, um zu sagen, welcher Weg eingeschlagen werden kann, und um festzustellen, „wo es hängt“. Er fügt noch an, er habe in vielen höherpreisigen Hotels gesehen, dass es dennoch eine hohe Personalfuktuation gebe, weil woanders mehr bezahlt wird.

Für Kateryna Smura seien für diese Fragen noch andere Parameter ausschlaggebend. Personalwohnungen wolle sie stellen, aber eine gute Infrastruktur müsse die Gemeinde vorhalten. Klaus-Peter-Missberger sagt, dass ein Drittel der Beschäftigten in seinem Haus aus Neustadt komme, der Rest aus der Region, einige auch aus dem Ausland.

Dass in das Hotel Kammweg investiert werden soll, wird sehr positiv bewertet. Die Landgemeinde wolle ihren Beitrag leisten, um den Tourismus weiterhin gut aufzustellen. Andreas Bühl erinnert daran, das Tourismuskonzept fortzuschreiben. Das würde bei Investitionsplanungen helfen. Mit dem Ausbau an Angeboten für Mountainbiker würde man auch eine jüngere Zielgruppe ansprechen. Die Verwaltungspräsidentin sieht auch in diesem Bereich Investitionen vor. Für diese Zielgruppe und für Biker wolle sie eine „Bastelgarage“ zur Verfügung stellen.



Im Gespräch vor dem Rennsteighotel Geschäftsführer Klaus-Peter Missberger, Verwaltungsratspräsidentin Kateryna Smura, Kommunikations-Verantwortliche Janin Blaser und Bürgermeister Peter Grimm (von links). Fotos (2): Marina Hube